

Hüttendorf Bulletin

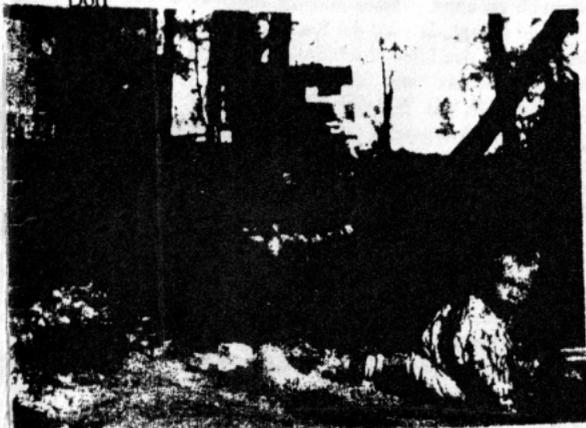
Ausgabe Nr. 4, Juni 1999

*Alle Straßen gehören uns, auch die, die noch nicht fertig sind,
deswegen*

Beach Party auf der A 33

Waldfestspiele vom 17.7. - 31.7

Während unserer Waldfestspiele vom 17. bis zum 31.7 gibts ne Party auf, unter und neben der Autobahnbrückenbaustelle mit Musik und Badeteich. Stattfinden soll sie am 23.7. Wenn das Wetter zu schlecht ist, verlegen wir sie vielleicht auf den 24.7. Treffpunkt ist im Hüttendorf, um 12 Uhr, von wo wir dann mit Soundsystem und Fahrrädern zur Autobahnbrücke fahren wollen. Wenn ihr habt, bringt, Fahrräder, Schwimmzeugs(Schlauchboot, Schwimmflü-gel...) und Pennzeugs(Zelte, Isomatten...) mit. - Wenn nicht .., ein paar Zelte und Räder gibts auch im Dorf



und noch viel mehr. Ihr könnt auch selbst Workshops anbieten. Für veganes und nicht veganes Essen sorgen wir. Bringt aber wenn möglich, Geschirr mit.

Und nun noch zu dem Grund warum wir jetzt dies Aktionswochen machen wollen. Wir sind immer noch auf dem Platz den wir zu Jahresanfang dem Grafen abgetrotzt haben. Der will uns bis Ende August hier

Programm der Waldfestspiele

- Gemeinschaftshütte fertigbauen
- Diskussion über verschiedene Aktionsformen
- kritische Analyse von Dauerdemos
- Jurakrempel(150 000 DM bzw was man Forderungen nach Räumungskohle entgegengesetzt kann)
- Schloßknacken
- Containern mit und ohne Natodraht
- AK Öffentlichkeitsarbeit(u.a. Bürgerfunksendung über die Waldfestspiele)
- Diskussion mit Autobahngegnern aus der Region
- Was aktuelles(z. B. Dortmunder Netzwerktreffen & Bewertung des Doppelgipfelaktivitäten in Köln)
- Selberbau von Kleinkläar- und Solarstromanlagen
- Gründung selbstverwalteter Betriebe

weg haben, der Kreis Gütersloh hat uns ne Räumungsverfügung zugestellt. Natürlich können und werden wir dagegen juristisch vorgehen. Entscheidend ist jedoch, daß Staat und Graf merken, daß wir nicht alleine sind und was auf die Beine stellen können. Genau das wollen wir im Juli mit eurer Hilfe machen. Es wäre schön, wenn viele kommen.

Inhaltsverzeichnis

Beachparty	S. 1
A33 auf Stelzen?	S. 2
Ordnungsverfügung	S.3
RTS-Bericht	S.4/5
Behörden stressen!	S.6/7
Bei uns im Sumpf	S.8/9
A33 ist doof, Grüne auch	S.10/11
Impressum; Termine usw.	S. 12

Manche ganz großen politischen Ereignisse brauchen lange Planungszeiten. Eigentlich sollte die Neugigkeit wohl zum ersten April rauskommen. Leider hat es bis Anfang Juni gedauert. Der Scherz ist trotzdem gut. Die

A 33 soll im Tatenhauser Wald auf Stelzen gebaut werden. Das ist endlich mal ein ausgewogener Vorschlag, der im Auftrage der Bezirksregierung von einem Planungsbüro in Recklinghausen ausgeklügelt wurde. So kommt man nämlich um das Problem herum, daß man nach der Brüsseler Flora Fauna Habitatsrichtlinie durch schützenswerte Gebiete keine Autobahn bauen darf. Dabei liegt die Lösung, wie uns der Geistesblitz aus Recklinghausen lehrt auf der Hand, bzw. ein kurzes Stück über dem Waldboden. Die einfältigen Bürokraten in Brüssel denken eben nur in zwei Dimensionen, aber das Denken in drei Dimensionen, wie es uns die Recklinghauser vormachen, ja das ist toll. Steht ja irgendwo geschrieben, daß es verboten ist, eine Autobahn über dem Forst zu bauen. Ja, schlau sind sie. Und sie denken sogar an unseren Geldbeutel. Man braucht die A 33 sogar gar nicht im Weltall zu bauen, nein 1,5 Meter über dem Erdboden reicht schon aus, kostet nur 70 Mio mehr. Echt spitze. Man kann dann sogar die auf 1,5 Meter abgesägten Baumstümpfe als Stelzen benutzen, Verschalungsbretter drübermagneln, Beton rein und fertig ist die Ökotrasse. Als

wenn da Grüne dran mitgearbeitet hätten. Da kann dann jeder Kammolch drunter durchschlüpfen (Um die geht es nämlich bei dieser Versöhnungsaktion von Umwelt und Wirtschaft.) Der Molch kann dann sogar noch die Baumstumpfstelzen anblinzeln. Muß ihm ja auch als tolles Biotop vorkommen, wenn der Stumpf nach ein paar Jahren richtig angemodert ist. Wenn da nur der Verkehrslärm nicht wäre. Denn der Kammolch ist ein richtiges Sensibelchen, der mag den Lärm gar nicht so sehr. Darum soll er auch vor der Baumaßnahme umgesiedelt werden, damit er das schreckliche Baggergedröhne nicht hören muß. Nein, keine Vertreibung, richtig humanitär und sogar ohne Bomben.

Aprilscherz!

Das Straßenbauamt baut einen Teich, setzt ihn rein, und wartet

zwei Jahre ab. Wenn der Molch dann glücklich rumplanscht, darf mit dem A 33 Bau angefangen werden. Der Scherz war echt gut.

Nur die Bürgerinitiative gegen die A 33 ist darauf reingefallen. Die haben doch tatsächlich zu einer Pressekonferenz eingeladen und gesagt, da wird der Kammolch nur benutzt, um den Umweltschutz, der ja auch Menschenschutz sei, zu diskreditieren. Natürlich, Er hat ja recht, der Herr Kiel vom A 33 Aktionsbüro. Aber der soll sich nicht immer so haben und alles ganz so ernst nehmen. Aber mal wirklich im Ernst, lieber Friedrich, laßt uns einfach mal zum Teich gehen und da eine kleine Fete feiern. Den Partylärm mag der Molch nämlich auch nicht. Dann schwimmt er weg, die dann arbeits-losen Autobahnbauer weinen, weil der Kammolch sich nicht hat umsiedeln lassen und du brauchst keine Presseerklärung zu schreiben. Der wahre Autobahngegner ist nicht die BI, das ist auch nicht das Hüttendorf, es ist der Kammolch. Wer's nicht glaubt, liest bitte folgende Zeitungsschnipsel.

Um die Bestände des Kammolches nachhaltig sichern zu können, mußte nach Ansicht der Gutachter eine Umwidmung der Population mit dem Ziel, Jahre vor dem Baubeginn der Autobahn begonnen werden. Auch ein schonender Umgang mit der Umgebung während der Bauarbeiten ist notwendig, fordern die Experten.

Man muß nach Ansicht der Naturschutzexperten die Autobahntrasse auf ein aufwendiges Brückenbauwerk gelegt werden, das bestimmte Mindesthöhen im Durchlaß erfüllt, um dort weiterhin einen »Wildwechsel« auch an dieser Stelle zu ermöglichen. Der Wechsel wird aber nur angenommen, wenn der Verkehrslärm um das Brückenbauwerk herum gestodert wird. Deshalb schlagen die Gutachter hohe Betonmauern als Lärmschutz vor.

Umweltgutachten für V16plus liegt vor:
**Experten: Naturschutz
ist durch aufwendige
Bautechnik möglich**

Ordnung ist das halbe Leben,...

Gestern gabs wieder Besuch im Hüttendorf. Ein Mensch vom Ordnungsamt kam mit Polizeischutz vorbei und klebte ein paar Zettel an unsere Bauwagen Hütten und sonstigen Bauwerke. Wieder mal sollen wir weg. Wir passen eben nicht ins Landschaftsbild. Das hört sich dramatischer an als es ist. Einen Monat haben wir nun Zeit, darauf zu reagieren. Danach kann das Kreisordnungsamt einen Widerspruchsbescheid erlassen, was sie, egal was wir antworten auch wohl tun werden. Dagegen steht uns wiederum der Klageweg offen. Selbst die Stadt Borgholzhausen, die auf Druck der CDU die eigentlich treibende Kraft in diesem Verfahren gegen uns ist, deutete in einer Presseverlautbarung an, daß sich das Klageverfahren über Jahre hinziehen könnte. Sicher ist das zwar nicht, aber zu panischem Verhalten und akuter Räumungsparanoia besteht noch kein Anlaß. Ein bißchen ernster ist da der "Wunsch" des Grafen zu bewerten, daß wir bis Ende August weg sollen. Die Verfügung des Kreises ist eher als Wahlkampfgetöse der Gütersloher SPD Mehrheit zu sehen, die ja meint, aufgrund einer imaginären öffentlichen (CDU-gesteuerten) Anti-Hötti-Stimmung gegen uns aktiv werden zu müssen.



KREIS GÜTERSLOH

Die Landrätin
Abteilung Bauordnung

Aktzeichen: 4 2-63-01866-99-51 eingegangen 23.02.1999

Herzebrocker Straße 140
33324 Gütersloh

Telefax 05241 85 1974
Farnruf 05241 85 0
17.06.1999

*gegen Empfangsbekanntgabe
keine Dankschreiben*

Das Aufstellen Ihres und der weiteren Wagen und Hütten mit den damit verbundenen Nutzungen läßt die Entstehung einer langfristig angelegten Ansiedlung (Splittersiedlung) im Außenbereich befürchten. Eine derartige Bebauung fügt sich nicht in die Außenbereichslandschaft ein. Die natürliche Eigenart der Landschaft wird beeinträchtigt, die in diesem Bereich durch die land- bzw. forstwirtschaftliche Nutzung geprägt ist. Dieser Eigenart der Landschaft widerspricht das Abstellen und Nutzen von Bau-/Wohnwagen, da dies nicht der Land- oder Forstwirtschaft

Hüttendorf 2
33829 Borgholzhausen

Von dem Aufstellen von Wohn-/Bauwagen und Errichtung von Holzhütten hier: ordnungsbehördliches Verfahren (Beseitigung)

Ordnungsamt
Borgholzhausen
P.O. 44
Furt. 290

Aufgrund der dargelegten formellen und materiellen Illegalität des Wagens und der von diesem ausgehenden nicht unerheblichen Nachahmungswirkung ist die Beseitigung zu fordern

...Widerstand das ganze!

Ordnungsverfügung

Sehr geehrte Herr Grafen,

wie örtlich festgestellt wurde befindet sich auf dem o. g. Grundstück dieser ehem. holländische Imbisswagen.

Aufgrund des § 14 OBG in Verbindung mit § 61 Abs. 1 Satz 2 BauO NW gebe ich Ihnen hiermit auf, den in der Anlage näher gekennzeichneten ehem. Imbisswagen innerhalb von 3 Monaten nach Rechtskraft dieser Verfügung von dem Grundstück zu entfernen und nicht wieder aufzustellen

S.3

***RTS am 24.5 * RTS am 24.5 * RTS am 24.5.**

wurde, daß der strectrave zum Siegfriedplatz weiter gehen konnte, um auf dem Weg dorthin oder spätestens dort die drei Gefangenen zu empfangen. Es dauerte noch eine weitere viertel Stunde, bis die Bullen ihre Zuständigkeiten geregelt hatten und die Einsatzleitung die vordere Bullenkette zum Abzug bewegen konnte. Der Zug ging weiter. Auf dem Weg dahin hielten sich die Cops zurück, wohl um uns in Sicherheit zu wiegen. Noch kurz vor dem Siegfriedplatz täuschte die Einsatzleitung ernsthaftes Weiterverhandeln vor. Wir schlugen vor, nach nun inzwischen 3 einhalbstündigem Umzug die Aktion zu beenden und nach Auftauchen der Gefangenen ohne Musik zum AJZ zu ziehen, wo eine after-Party stattfinden sollte. Zeitgleich zu dem OK der Polizei und dem Eintreffen des Zuges auf dem Siegfriedplatz stürmte eine Hundertschaft aus einer Seitenstraße auf die Demo zu, die im Bereich des Soundsystems stark auseinandergezogen war. Sie konnte sich schnell des ersten Soundsystems bemächtigen, stürmte den Wagen, schnitten alle Kabel durch und klauten den Generator. Viele DemonstrantInnen, die sich schon auf dem Platz verteilt hatten waren völlig überrascht. Nur der Störung des zweiten Soundsystem konnte etwas Widerstand entgegengesetzt werden. Massive Knüppeleinsätze und Tränengas zwangen die DemonstrantInnen dazu, sich Meter um Meter von der Ladefläche zurückzuziehen. Vereinzelt flogen Flaschen. Die Brutalität der Bullen, die schon Verletzte weiter drangsalierten, Verhafteten Füße und Knie auf Kopf und Oberkörper drückten, Menschen über den Asphalt schleiften, bei ihrem "Stellungskrieg" Menschen gegen parkende Autos und Baustellenabsperungen quetschten, sorgte auch bei Passanten und AnwohnerInnen für Fassungslosigkeit. Wüste Beschimpfungen der Bullen durch AnwohnerInnen, die den letztjährigen Kessel auf dem Siegfriedplatz noch gut in Erinnerung hatten, wechselten sich ab mit Blumenvasen, deren Inhalt über die Bullen ausgegossen wurde. Trotzdem - gegen halb neun war die RTS vorbei, Soundsystems geklaut und zum Teil zerstört und 15 Leute verhaftet. Einige nicht so leicht Verletzte mußten ins Krankenhaus.

Für die angestrebte Massenfestnahme, die nur durch die Masse der 500 TeilnehmerInnen verhindert wurde, gab es in den Parkhäusern die Käfige, die auch beim Doppelgipfel in Köln

zum Einsatz kommen sollten. Im Nachhinein ist die Bullenstrategie klar. Es mußte unter allen Umständen vermieden werden, daß die RTS ein friedliches Ende nimmt. Wieso sonst stürmt die Polizei zwei Soundsystems, riskiert Auseinandersetzungen, obwohl ein Ende der Aktion genau zu diesem Zeitpunkt zugesichert wurde. Die Polizei braucht eine Gewalteskalation deswegen, um in den noch laufenden Kesselprozessen (die übrigens meist peinlich für die Polizei endeten) den letztjährigen Kessel mit einer grundsätzlich unfriedlichen RTS zu legitimieren. Obwohl in Bielefeld die Masse von 500 Leuten eine RTS durchsetzen konnten, sollte diese Konsequenzen für eine nächste, die es ja wohl geben wird, haben. Es hat sich gezeigt, daß der Schutz der Soundsystems sehr wichtiger Teil der Aktion ist und es hat sich gezeigt, daß Absprachen mit der Bielefelder Einsatzleitung nichts wert sind. Falls mensch sich also in Zukunft aus Gründen der Durchsetzbarkeit von Demos wiederum zu Absprachen mit der Polizei genötigt sieht, soll das nicht heißen, diese Absprachen dann zu brechen, es sollte lediglich heißen, der Bielefelder Polizeiführung nicht zu trauen und sich lieber auf die eigene Stärke zu verlassen. In Zukunft immer wieder nach dem gleichen Konzept zu verfahren, z. B. mit hinzustoßenden Soundsystemen, demonstrativem Aufstellen von Dreibeinen, schafft man der inzwischen auf RTS Einsätze trainierten Polizei nur Anlässe gewalttätigen Einschreitens und hindert Durchsetzungschancen von buntem, kreativen Straßenprotest. Sträflich vernachlässigt wurde vor allem die Weiterführung des Protestes nach der diesjährigen RTS. Viele Menschen haben Zeit und Energie in die Vorbereitung der RTS gesteckt. Noch weitaus mehr Menschen gaben aufgrund der aktuellen RTS Signale, sich in Zukunft zu beteiligen. Deren spontan geäußertes Interesse wird - wie üblich - nach einiger Zeit wieder schrumpfen. Inzwischen ist knapp ein Monat vergangen, und nur ein für alle offenes (aber sehr schlecht beworbenes) Forum wurde angeboten, bei dem die RTS bewertet und Aktionen beratschlagt werden. Es ist ein Armutszeugnis. Agiert wird wohl nur nach dem Schema business as usual. Genau dies wird in Zukunft eine zwei Klassen RTS zur Folge haben, eingeteilt in MacherInnen der RTS und NutzerInnen der RTS. Das Motto "Tu, was du willst", wird dann zur Makulatur.

Reaktionen ausdrücklich erwünscht!

das
Amtsgericht Halle
Lange Str. 46
33790 Halle

Borghalpkhausen, den 1.6.20
Christina Esser
Hüttenberg 2
33829 Borghalpkhausen

- Merkmale:
1.) Quersumme aus der Vorzahl von Halle
2.) Anfangsbuchstabe des Nachnamens unserer
letzten Umweltministerin
3.) Wurzel aus 152100
4.) /
5.) Anzahl der von Neua besungenen Flugobjekt

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich bin nicht mit der Nichtaussetzung der Vollstreckungs-
kosten bis zur Entscheidung in der Hauptsache einverstanden.
Begründung:

Da ich nicht zu dem Termin am Bielefelder Gericht geladen
wurde, hatte ich keine Chance, meine Einwendungen gegen
die Geldforderungen vorzutragen. Außerdem war ich schon
lange vor der Hüttenbergkrümung nicht mehr im Hüttenberg
Wohlkraft und alle meine Sachen waren dort auch weg,
aber das wissen Sie ja bereits.

Daher werden mir Ihre ständigen Briefe auch immer suspekt
da doch eigentlich klar sein mußte, daß ich für eine Lö-
sung, bei der ich nicht teilnehmen war, auch keine Kosten
übernehme.

Mit freundlichen Grüßen,

C. Esser

Auf diesen zweiten Brief erfolgte bisher keine Reaktion.

Kommentar:

Diese Form, mit Ämtern und ähnlich Lästigem
umzugehen, zeigt daß der/die Betroffene eben
doch keine Angst vor ihnen hat. Das macht
nämlich einen großen Teil der Macht des
Staates aus, daß er auch mit Gewalt und
Strafandrohung aufgebaute Institutionen zu
bedrohlichen Autoritäten heranwachsen läßt. Ist
es euch nicht auch schon mal passiert, daß ihr
aus Angst vor Sanktionen eine Sache, die ihr
eigentlich gut und witzig fandet (oder die
einfach nur Spaß gemacht hätte) vor vorn
herein sein gelassen habt.

Habt also einfach weniger Angst und verfallt
nicht gleich in Panik, wenn ihr böse Briefe
bekommt, sondern überlegt mal ruhig (nehmt
euch zur Not nen Anwalt) was die von euch
wollen. Vergeßt nicht, daß ihr auch eine (wenn
auch kleine) Chance habt. Wenn ihr dann
selbstbewußte Briefe zurückschreibt (wie wärs
z. B. mit ner Telefonkarte als Anzahlung für
Bußgelder) werdet ihr merken, daß das viel
mehr Spaß und Mut macht und oft genug zu
Einstellungen der Verfahren führt. Wenn nicht,

habt ihr zumindest ein wenig Farbe in das
antliche Grau gebracht.

So das war nun die eine Seite. Die andere ist die
politische Seite dieser wirren Geldforderung.
Nehmen wir einmal an, die kommen durch mit
dem Scheiß. Das würde bedeuten, wir müßten
die Bulleneinsätze gegen uns in Zukunft selber
bezahlen und nicht nur die eigenen. Es reicht,
wenn mensch mal auf irgendner Demo, Blok-
kade, Besetzung gesehen wurde, und schon
wirds teuer. Neben uns haben auch noch die
Leute aus der Wagenburg K 18 aus Kassel den
gleichen Streß. Auch sie sollen ihre Räumung
selbst bezahlen. Diese Prozesse sind verdammt
noch mal nicht nur unsere eigene Sache. Soll-
ten wir völlig losen, haben wir Präzedenz-
teile am Hals, die ein heftiges Problem für die
linke Szene sein werden. Deshalb helft mal mit,
organisiert die Gebühren für die nächsten
Prozesse und kommt zu den nächsten Ter-
minen (stehen noch nicht fest, erfährt ihr aber
dann) Schafft Öffentlichkeit mit Plakaten,
Soliparties, Infoveranstaltungen etc.

S.7

Bei uns im Sumpf!

Irgendwer muß die Nachricht wohl vergessen oder von der Pinwand gerissen haben. Auf jeden Fall lag das Hüttendorf noch im Halbschlaf nach der RTS am Tag davor als unser Dorfpolizist vorbeikam und uns darüber informierte, daß die Karawane gleich kommt.

Verwundertes Augenreiben und ein kurzer Blick zur Stockkämper Straße, um festzustellen, daß dort die Polizei ein kleines Heerlager aufgestellt hatte. Das Kaffeewasser war noch nicht richtig am Kochen, gerade fuhr jemand los, um ein paar Brötchen zu besorgen, hörte man schon Fahrradklingeln und ein Gehupe. Die Fahrradkarawane kam ins Dorf. Aber nicht allein

diese. Nur Minuten später waren auch 50 Mitglieder von der peoples global action auf ihrem Weg nach Köln auf dem Platz. Eigentlich schade, daß wir nur einen Gaskocher haben, aber irgendwann kamen auch die Brötchen und gut daß die vergangene Containertour so eine

reiche Obstaubeute brachte. So standen wir wenigstens nicht mit ganz leeren Händen als so leicht verpeilte Gastgeber da. Aber die Situation brauchte auch gar nicht von uns gemeistert werden. Schließlich leben wir ja im Hüttendorf und bei motiviertem Besuch läuft dann vieles wie von selbst. Flugs wurde zu Hämmern und Sägen gegriffen und unter internationaler Beteiligung weiter an der Gemeinschaftshütte gezimmert. Viele, die ein Leben im Hüttendorf noch nicht kannten, schauten sich interessiert um. Auch mußte schnell

ein Plenum gemacht werden, weil die Polizei wissen wollte, wie es jetzt weiter geht. Aber wie das halt bei spontanen Aktivitäten im Rahmen der Karawane so ist, sind die Meinungen recht vielfältig, so daß die Polizeichefs von Gütersloh, Münster und Osnabrück, die für den nächsten Abschnitt zuständig waren erst mal warten mußten. Zwei Stunden später durfte der Borgholzhausener Polizeiposten die Entscheidung über den Aufbruch zur nächsten Etappe dann übermitteln und inzwischen hatten sich einige BesucherInnen auch schon eingelebt. Irgendwann war die Karawane dann wieder weg, einige wollten noch einen Tag Pause machen und



blieben.

So ein high-light passiert nicht jeden Tag im Dorf, aber immerhin, die Zeit von Januar bis März, in der viele Leute nach der harten Hüttendorfdurchsetzung zur Jahreswende erst mal Pause machten und nur drei Leute den Platz zeitweilig besetzten ist wohl endgültig vorüber. Inzwischen wohnen dort weit mehr Leute. Seit Mitte Mai bauen wir an einer großen Gemeinschaftshütte, im Rahmen der Aktionstage ab Mitte Juli ist Richtfest geplant und es verkehrt viel Besuch im Dorf.

Eigentlich waren wir schon etwas frustriert von unseren Mobilisierungsbemühungen des vergangenen Jahres. Zu oft wurden wir enttäuscht, und auf telefonische Ankündigungen "Hey, da hat jemand aus Bayern angerufen und will schon am Pfingstsonntag vor der RTS kommen und die Nacht im Dorf bleiben" reagieren wir zwar zunächst ein wenig euphorisch aber noch drei Tage vor der RTS laufen dann Plenas wie folgt ab, "Sollen wir denn echt zum Gemüse-großmarkt fahren, um da zu containern, es kommt doch sowieso keiner". Ja klar, da kommen bestimmt 10 Leute", "Ach du, mit deinem unverbesserlichen Optimismus" Schweigen. Dann werden Einschätzungen ausgetauscht und das Plenum einigt sich auf einen statistischen Mittelwert von 2,5 erwarteten BesucherInnen, die ca. drei Tage bleiben.

Die Realität schmeißt die Statistik schnell über den Haufen, zwei Tage vorher wird es voll, wir holen sogar ein größeres Zelt aus der Bunkerbox, um die dreißig Leute unterzubringen. Die tags vor der RTS eintreffende Fahrradtour aus Osnabrück gibt weiteren Schwung und bei uns Hüttis kommt irgendwie so ein Gefühl durch, daß es wieder voran geht. Nach der RTS ein weiteres Kommen und Gehen. Viele sind Anfang Juni in Köln, aber dort herrscht zwischen den beiden Gipfeln ein bißchen Aktionspause. Grund für Teile der Südkarawane, dem Hüttendorf einen Besuch abzustatten. Der Besuch kommt rechtzeitig. In Bielefeld laufen gerade Prozesse gegen GenossInnen, bei denen Unterstützung gebraucht wird. Klar, daß man da gemeinsam hinfährt. Den SüdkarawanistInnen hat nicht nur die Zeit im Hüttendorf gut gefallen, wie sie uns sagten, auch die Aktionsform, von Stadt zu Stadt und Aktion zu Aktion zu ziehen war toll. Sie machen nach dem WWG in Köln einfach weiter, zeitlich zunächst unbegrenzt und hoffen noch auf Unterstützung. Zunächst gehts nach Holland und dann in den Süden. Wer mit will, mit Fahrrad oder Gespannen oder einfach so, meldet euch mal im Hüttendorf, denn die aktuelle email Adresse der Karawane ist gerade verschlampt, wir geben sie euch dann aber.

Auch uns hat die letzte Zeit einen Kick gebracht. Nicht nur, daß das Interesse am Hüttendorf ungebrochen ist, sondern auch, daß wir das Gefühl haben, daß wir Unterstützung von euch bekommen, wenn es ab Ende August Ernst wird wegen der Ultimaten vom Graf und der Räumungsverfügung vom Kreis Gütersloh. Es spricht auch einiges dafür, daß eine Räumung im Vorfeld abgewendet werden kann. Auch Polizei und Graf lassen sich davon beeindrucken, wenn im Hüttendorf mehr los ist. Bei den Aktionstagen wollen wir ihnen das mit eurer Hilfe noch mal deutlich zeigen. Es war auch schön, die etwas überraschte Reaktion des Grafen mitzukriegen, der neulich mal wieder Streife ins Hüttendorf fuhr und nicht wie üblich drei, vier Hüttis dort rumwuseln sah und einen Hund bellen hörte, sondern, daß gleich zwanzig Leute vorgingen und seinen tollen Landrover bewunderten. Solche Kleinigkeiten müßten mehr laufen. Und wir wollen auch in der lokalen Öffentlichkeit präsenter werden, und sei es nur durch regelmäßige Infotische. Noch was zur Situation aufm Platz: Unser Waldstückchen ist auch im Sommer sehr schön, die Bäume stehen ziemlich licht. Es ist gerade ne recht gute Stimmung auf dem Platz. Und wenn mensch das Gefühl hat, daß es mit dem Projekt auch politisch vorangeht und wir optimistisch sind, die Repressionskrise im Spätsommer zu meistern, werden die Alltagsprobleme zu Problemchen. Klar wird der Abwasch dann nicht von allein erledigt, auch persönliche Zwistigkeiten, die es wohl in jedem Projekt gibt, nicht aufgehoben, aber es wird einfacher, damit toleranter umzugehen.

Ach und weil wir so oft drauf angesprochen werden. Die Spaltungsdebatte von letztem Jahr im Ostbarthausener Hüttendorf, sie ist wohl nicht aufgearbeitet und sie wird auch wohl nie aufgearbeitet werden. Es ist zumindest im Hüttendorf kein aktueller Bedarf, da es derzeit keine Spaltung gibt und alle Personen, die letztes Jahr in diese Debatte involviert waren in solchen Zusammenhängen leben, daß sie sich ohne eine weitere Aufarbeitung dieses Themas in ihrem Lebensbereich verwirklichen können.

A 33 ist doof - Die Grünen auch!

Im letzten Bulletin informierten wir über die aktuelle A 33 Planung im Raum Halle/Tatenhauser Wald. Dieses ökologisch wertvolle Gebiet ist inzwischen als schützenswertes Flora Fauna Habitat (FFH) nach Brüssel gemeldet worden, mithin darf dort kein Großprojekt mehr durchgebaut werden. Nach einigen Wochen öffentlicher Debatte hatten CDU/FDP/SPD ihre Reihen wieder fest geschlossen und favorisieren nun statt der Trasse V16 direkt durch den Tatenhauser Forst eine Trasse V 16 + , welche den Forst nur schneidet. Daß diese Trasse eventuell vor Gericht scheitern könnte, interessiert CDU/FDP/SPD zunächst nicht. Es wird ein bißchen heiße Luft in Richtung Brüssel abgegeben und man spielt sich ein bißchen als lokaler deutscher Souverän auf, der den bösen Bürokraten in Brüssel mal zeigt, wo es lang zu gehen hat. Nur leider hat CDU/SPD/FDP die Rechnung ohne den Wirt gemacht und das ist und war schon immer das lokale Kapital. Schließlich hat man bei der Planung die Verrieselungsfelder der Abwässer des heimischen Süßwarengroßindustriellen Storck gleich mit überplant. Ein kurzes Statement von Storck in der Zeitung, daß dieses die Entwicklungschancen der heimischen Wirtschaft beeinträchtigen würde reichte, daß CDU/SPD/FDP wieder spürten Die große Trassenbeule bekam eine kleine Beule, die die Rieselfelder umgeht und nennt sich nun V 16 ++. Damit das ganze dann nicht zu wirtschaftshörig aussieht, nahm CDU Landratskandidat Sven Georg Adenauer seinen von den Hüttendorflern so arg gebeultelten Parteigenossen Graf Teuffel an die Hand und ließ sich unter einer nun geschützten Kastanie von der Presse ablichten. Unter beifälligen Nicken des obersten gräflichen Naturschützers stellte der Kanzlerenkel fest, daß nun alle Umweltschützer mit der Trasse V 16 ++ leben können müssen. Sehr zum Ärger von Grünen, Bürger- und Umweltinitiativen, die Angst haben, bei der jüngsten Trassenbeule zu kurz zu kommen. Schließlich ist ja schon der Koalitionspartner zum Sven Georg übergelaufen.

Noch nicht mal einen kleinen Pickel durften die Grünen auf die Beule setzen. (Die Beulen und Pickelsprache ist im übrigen allgemein verbreitetes Behördendeutsch. Originalton von Verkehrsminister Müntefering vor der IHK: "Die Wunden in den beiden Autobahnen 30 (Bad Oeynhausen) und 33 (Halle) eitem seit Jahrzehnten" Damit meint er wohl den ausbleibenden "Lückenschluß". Na, wenigstens hat er Grüne oder die Bürgerinitiative nicht als Bazillus oder Eiterherd genannt. Das wäre auch zuviel der Ehre. Diese mühen sich zwar redlich, eine Alternative zur Beulentrasse auf die Beine zu stellen, ein neues Linienbestimmungsverfahren soll her, dann würde man auch mitplanen, um eine ökologisch verträglichere Autobahn hinzukriegen. Da sitzen sie nun mit Planern und Machern an einem runden Tisch, lassen sich ein Stillhalteversprechen und Mitplanungsversprechen nach dem anderen entlocken und wie wird es ihnen von CDU/SPD/ FDP gedankt. Gar nicht. Man hält den grünen Meinungsumschwung gar für ein vergiftetes Geschenk. Schade für die BI und die Grünen, immer wieder in der Looser Position zu sein. Dabei will man doch nun wirklich richtig mitmachen und eine Politik betreiben, die der von CDU/FDP/SPD bis aufs i-Tüpfelchen gleicht. Wers nicht glaubt, dem mögen einige Zitate reichen:

Daniel Philip (Grünen Landesvorstand NRW): "Mit unserem Vorschlag, eine Trasse zu wählen, die nicht durch den Tatenhauser Wald führt, haben wir uns sehr weit bewegt (in der Tat d. S.). Unsere Bereitschaft zum Konsens ist kein vergiftetes Geschenk" und
"Die A 33 ist in der Region halt gewollt. Da können wir uns nicht mehr sporen. In dieser für die Grünen unglücklichen Situation werde man nicht CDU und SPD allein das Heft des Handelns überlassen"

Wieman Wendt; Grünen Fraktionsvors.
Steinhagen: *"Heute gehe ich schon soweit,
daß ich sage, man muß über eine alternative
Linienbestimmung nachdenken."*

Christa Vennegerts Grüne OWL: *"Ich bin
optimistisch, daß es auch ohne die von
Steinbrück (NRW Verkehrsminister)
befürchteten Klagen zu einem Lückenschluß
kommen kann"*

Die Position der Bürgerinitiative wird
durch die Pressesprecherin von Christa
Vennegerts so beschrieben: *"Jede Seite hat
ihre Positionen aufgehoben. Daß die
Autobahn gebaut werden muß, darüber sind
sich inzwischen alle (dazu zählen auch der
Vertreter der Naturschutzverbände, Wolfgang
Kansteiner und der Vertreter der Aktionsge-
meinschaft gegen die A 33, Volker Detering)
einig. Es muß jetzt eine geeignete und
gerichts feste Trasse gefunden werden"*

Christa Vennegerts selber zu dem
Einlenken von Naturschutzverbänden und
Aktionsgemeinschaft gegen die A 33: *"Die
Nullvariante (Keine Autobahn) ist vom
Tisch."*

Inzwischen preschen Umweltverbände
noch weiter vor. Wohl aus Angst davor,
daß jetzt in Bielefeld ohne sie ein weiterer
Abschnitt geplant wird, weil in Halle
erstmal Planungspause angesagt ist, fordern
Umweltverbände aus dem Bielefelder
Süden die zügige Aufnahme der A 33
Planungen, in der Hoffnung, in die Trasse
ein paar Ökobeulchen reinzeichnen zu
können.

Die in diesem Zusammenhang gefällenen
markigen Worte des Geschäftsführers des
A 33 Aktionsbüros Ernst Frierich Kiels
vor der BUND Kreisgruppe Gütersloh: *"
Nicht die Trasse ist das Problem, sondern
der Weiterbau der A 33 insgesamt"* und man

*solle jetzt keine alternative Trasse
konstruieren.* können sich die grünen und
umweltbewegten Freunde der Ökoauto-
bahnen auf ihrem Marsch nach rechts
derzeit noch gut leisten. Schließlich erfüllt
er eine Feigenblattfunktion. Ein totaler
Bruch mit potentiell aufmüpfigen
Verbänden (hier BUND) wäre gefährlich.
Der Aderlaß der Grünen durch den Kosovo
Krieg war schon groß genug. Ein Bruch mit
den gar nicht so wenigen, noch
vorhandenen A 33 GegnerInnen im A 33
Aktionsbüro, wäre auch gefährlich, wenn er
zu schnell erfolgen würde. Das komplette
Umdrehen politischer Überzeugungen
aufgrund des Willens zu planerischer
Machtteilhabe ist eine große Belastung für
jede/n aufrechten A 33 Gegner/in. Der mit
Rausschmiß oder Abwahl verbundene
Verlust eines über lange Jahre
gewachsenen, gemeinsamen, sozialen
Umfelds im Anti A 33 Milieu und die
drohende soziale Isolierung von ehe-
maligen Freunden kann vielleicht zu vom
Mainstream ungewollten Panikaktionen
und einer Radikalisierung der verbliebenen
A 33 Gegner führen, wie es sich in verein-
zelten Leserbriefen schon jetzt andeutet.
Hier rächt sich die vom Hüttendorf in den
letzten Jahren viel zu stark betriebene
Ausrichtung an einer sogenannten "Hütten-
szene" Ihr wißt schon, was wir damit
meinen. Für Personen, die nach jahrelanger
Mitarbeit bei Grünen und vor allem der BI
jetzt bitter enttäuscht sind, wird das
Hüttendorf, trotz seiner fundamentalen
Kritik an der A 33 zunächst noch kein
Ersatz sein, zumindest aufgrund der
kulturellen Unterschiede kein adäquates
soziales Ersatz-Widerstandsmilieu.
Trotzdem werden wir uns redlich (ehrlich
gemeint) bemühen, tolerant mit den vom
Aktionsbüro Enttäuschten eine neue
Bürgerinitiative gegen jede A 33 aufbauen,
und zwar eine, die den Namen auch
verdient. Anvisiert ist ein erstes

**Treffen von GegnerInnen
jeder A 33 Trasse
Do, 29. 7. 20 Uhr Hüttendorf**

